

Graz bietet Amtsweg via PC

Mit „E-Government“ können Grazer Behördenwege per Internet erledigen. Stadtschef Nagl startet „Vorreiter-Projekt“ für EU.

Eine Nummer ziehen, warten und nach dem Gespräch mit dem Beamten frustriert abziehen, weil man für seinen Antrag nicht alle Urkunden vorweisen konnte. Solche Szenen sollen bald der Vergangenheit angehören. Seit gestern erspart der PC via Internet für 13 Behördenleistungen der Stadt den Amtsweg. Alles, was man braucht, ist die Bürger-Card und ein Kartenlesegerät (siehe Infobox).

Bürgermeister Siegfried Nagl eröffnete bei der Präsentation

ELEKTRONISCHE VERWALTUNG

E-Government ermöglicht den Grazern, auf www.graz.at Anträge an den Magistrat per Internet zu stellen.

Man benötigt dafür die Bürger-Card, die man sich bei Banken am Bankomatkarten-Chip freischalten lassen kann. Am PC muss ein Kar-

tenlese-Gerät installiert sein. Mit der Karte und der Eingabe eines Codes autorisiert man das beantragte Behördenverfahren.

13 Leistungen – von der Gewerbeanmeldung bis hin zum Grazer Windelscheck – bietet die Stadt derzeit. Weitere werden folgen.

den ersten „elektronischen Akt“ via Internet und war stolz über die „Vorreiterrolle“ von Graz: „Wir haben mit der E-Government-Plattform ein neues Tor zur Stadt eröffnet. Die Technik macht Verfahren rascher, ersetzt aber nicht die Beamten.“ Diese hätten mehr Zeit für ihre Arbeit, weil der Parteienverkehr durch den PC reduziert werde.

Begeistert von der raschen Einführung der Plattform ist Ex-Minister Hannes Farnleitner, der 2004 als Ideengeber im Gespräch

mit Nagl die Initialzündung für das Projekt gegeben hat: „Das Grazer Modell wird E-Government rasch verbreiten, weil es von allen Gemeinden Österreichs übernommen werden kann. In Folge soll es auch nach Europa exportiert werden.“

Dass die „elektronischen Beamten“ aber auch ihre Tücken haben, zeigte sich schon am ersten Tag des E-Government-Betriebs auf www.graz.at: Nach Nagls geglückter Premiere versagte das Angebot seine Dienste.